

Flimmerepithelium der Baucherens-Schwärmsporen, sowie jede Wimper der Antherozoidenzellen und Spiralfäden ist ein haarförmig ausgewachsenes Bläschen, welches höchst wahrscheinlich durch große Imbibitionsfähigkeit seiner ungleichförmig verdickten Wandungen und durch großes Diffusionsbestreben seines Inhaltes mit Wasser die bis zu seiner völligen Verflüssigung einige Zeit andauernden Schwingungen erleidet, welche den Körper fortbewegen, an dem sie haften. Nur die Unkenntniß mit der Entwicklungsgeschichte dieser Zellen kann die Ansicht aufkommen lassen, die Wimpern seien unmittelbare Auswüchse des Primordialschlauches.“ (Karsten, Parthenogenese.) Da die zarte Blase (die Intine) gleichfalls schwer von dem Reagenz angegriffen wird und intact bleibt, während der Spiralfaden, wie es scheint, aufgelöst wird: so müssen wir darin einen neuen Grund gegen die Annahme sehen, daß Spirale und Blase eine continuirliche Zelle ausmachen. Jedenfalls ist obige Erklärung der Entstehung der Spirale als innere Verdichtungsschicht der Außenzelle (Primine) des Antherozoids, nach Analogie aller übrigen Spiralfaserbildungen im Pflanzenreiche, die einfachste und zugleich diejenige, welche mit allen beobachteten Erscheinungen vollständig im Einklang steht.

*Xylaria Fuckelii* Nke. Pyr. I. p. 7.

Eine von Fuckel gesammelte sterile *Xylaria*, auf den Früchten von *Carpinus* gewachsen, schien dem Herrn Professor Mitschke so viel habituelle Aehnlichkeit mit der *Xylaria Oxyacanthae* Tul. (Carp. II. p. 15 T. XIII. 1—10) zu haben, daß er, auch von der Gleichheit des inneren Baues überzeugt, beide für identisch hielt und sie mit obigem neuen Namen belegte. Ich beobachtete diese *Xylaria* bereits seit Jahren und sammelte sie voriges Jahr am 10. August endlich auch mit völlig reifen Pyrenien (also keineswegs bloß steril, wie Herr Professor N. in der *Hedwigia* S. 84 über mich zu berichten beliebt), und bin deshalb im Stande zu beurtheilen, ob die obige Conjectur auf Wahrheit beruhe, oder nicht.

Ich sah Hunderte von sterilen Exemplaren, aber darunter nicht eines, welches getheilt war, wie Tulasne seine *X. Oxyacanthae* abbildet und ausdrücklich hervorhebt: „alii contra et ii forsitan prioribus frequentiores, compressi, bifidi aut multipartiti et palmato-digitati fiunt,“ sondern ich sah stets nur einfach pfriemliche Exemplare. Den schwarzvioletten Filz, welchem die Keulen der *X. Oxyacanthae* entspringen sollen, sah ich auch nicht, wohl aber hier und da einen erdbraunen. Was aber am meisten gegen die Vereinigung beider Arten spricht, ist der Umstand, daß Tulasne von seiner Art sagt: „Thecae angustissime

lineares, obtusae, breviter deorsum attenuatae, 0 mm, 08—1 in longitudinem obtinent et prope ex toto sporis octonis singulae replentur,“ während bei der fraglichen Form die Schläuche so lang gestielt sind, wie bei *Xylaria Hypoxylon*, und mit ihnen auch in jeder andern Beziehung übereinstimmen. Die Pyrenien sind  $\frac{3}{4}$  bis 1 Millimeter breit, weit hervortretend und lassen dadurch die Keule, da sie nur einzelne Stellen derselben bedecken, unregelmäßig knotig erscheinen. Die Sporen weichen ebenfalls nicht von denen der *X. Hypoxylon* ab, so daß denn der einzige Unterschied der neuen Art in den kugeligen Conidien zu suchen ist, welche in *H. Hypoxylon* lanzettlich sind.

Da der Name *X. Fuckelii*, als für zwei Arten aufgestellt, natürlich nicht ferner bestehen kann, so schlage ich für die auf *Carpinus*-Früchten wachsende Art den Namen

*Xylaria Delitschii* vor, zu Ehren des Dr. Delitsch, Docent der geographischen Wissenschaften an der Universität Leipzig, welcher dieses seltene Gebilde vor Jahren zuerst bei Leipzig im Rosenthale auffand und zahlreich sammelte.

Außerdem muß ich noch berichtigen, daß ich sie einzig auf *Carpinus*-Früchten sammelte; auf kleinen Holzsplittern wachsende ganz ähnliche Exemplare zeigen andere Conidien und gehören demnach nicht hierher.

Auerwald.

*Peziza echinulata* Awd. n. sp.

(*P. patula* Rbh. Fung. eur. 1009, nec 425, quae vera *P. patula* *P. sec. cl. Dmz. Aur. sc. nat. 2. XV. p. 132. P. ciliaris*  $\beta.$  *globulifera* *P. sec. Dmz. l. l. p. 130.*

Cupulae minutae epiphyllae vel hypophyllae, gregariae, primo globosae, demum explanatae, brevissime stipitatae, albae (exsiccando sensim lutescentes), extus dense villosae, pilis omnibus apice globoso-capitatis, globulis echinulatis, discum humidum medio obscure ocellatum elegantissime radiato-marginantibus; ascis maturis clavatis, breviter stipitatis, 8-sporis, 60 micromill. fere longis, 6 microm. latis; sporis 2-serialibus, fusiformibus, utrinque acutis, rectis v. curvatis v. more *Pleurosigmatum* sigmoideis, 15—18 microm. longis, 2 microm. latis.

Die Größe der im feuchten Zustande flachen Scheibe schwankt zwischen  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Millimeter. Der nur im feuchten Zustande sichtbare dunkle Augenpunkt auf der Mitte der Scheibe scheint nur dem Stielchen zuzuschreiben zu sein, welches durch die dünne Scheibe durchscheint. Im trocknen Zustande ist derselbe nicht mehr sichtbar.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [7\\_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Auerswald Bernhard

Artikel/Article: [Xylaria Fuckelii Nke. 135-136](#)